

und der kolonialen Erschließung im Stillen Ozean ergänzen die wertvolle Überschau.

G. F. Klenk SJ

Walz, Heinz: England. (Geistige Länderkunde.) (335 S.) Nürnberg 1958, Glock & Lutz. Ln. DM 15,—.

Das Buch unterrichtet den Leser nicht nur über Politik und Wirtschaft, sondern schenkt auch dem geistigen Leben des heutigen Englands, Erziehung, Literatur und Kunst, Theater und Religion ebensoviel Aufmerksamkeit. Dazu kommen Kapitel über Geschichte, über Land und Volk. I. Bleibe

Schulte-Nordholt, J. W.: Das Volk, das im Finstern wandelt. (334 S.) und 36 Abb.) Bremen, Carl Schünemann. Ln. DM 19,80.

Eine Geschichte der Neger in Amerika, die von viel Unmenschlichkeit und Pharisäismus, aber auch von Idealismus und Opferfreudigkeit erzählt. Der Verf. ist sichtlich bemüht, gerecht zu sein. Ein reicher bibliographischer Nachweis beschließt das Buch.

I. Bleibe

Jatho, Carl Oskar: Eine Stadt von Welt. Köln vordem und hernach. (203 S.) Köln 1958, Kiepenheuer & Witsch. DM 16,80.

Ein Drittel des Buches ist eine geistige Geschichte Kölns auf Grund der erhaltenen Kunstdenkmäler; zwei Drittel berichten die Bemühungen um den Wiederaufbau. Gute Bildbeigaben belegen den Text. Wenn schon im geschichtlichen Teil manche selbständige, aber auch eigenwillige Urteile des Verf.s auffallen, so kennzeichnet das erst recht die Darstellung des letzten Jahrzehntes des wiedererstehenden Köln. Sympathisch ist der Ernst, ist die bei allen Mitwirkenden spürbare Verantwortung vor der Größe der Aufgabe. Aber es zeigt sich doch, daß alle, Planer, Künstler, Kritiker, fast jegliche lebendige und sichere Verbindung mit der Tradition verloren haben. Ideenreichtum, gelehrtes Wissen, Geschmack genügen allein nicht. So ist es vielleicht ein Glück, daß viele Kräfte miteinander ringen, entgegengesetzte Anschauungen sich durchsetzen, auch wenn man nicht wünschen möchte, daß rationalistische Experimentier- oder Kopiersucht beträchtlichen Einfluß gewinnen.

H. Becher SJ

Schiller

Storz, Gerhard: Der Dichter Friedrich Schiller. (XII und 516 S.) Stuttgart 1959, Klett. DM 26,50.

Um den 200. Geburtstag des Dichters zu feiern, ergründet Storz das dichterische Wesen des großen und edlen Klassikers. Schon in seiner Festrede in Marbach am 7. Mai

1955 hatte er sich diesen Gegenstand gewählt (vgl. diese Zschr. 161 [1958] 310). Schiller ist nicht Erlebnisdichter. Er wird von der Idee ergriffen, die er sozusagen als Poeta Vates verkündigt. Als Dramatiker hat er ein Theater als moralische Anstalt im Auge. Der große Einzelne, auch der große Böse stehen am Anfang seines Dichtens. Zuerst behandelt er die Geschichte frei, später sieht er in ihr selbst die Idee, zumeist die tragische Idee verwirklicht. So tritt der Stoff zurück: „Was sich nie und nirgends hat begeben, das allein veraltet nie“. Storz verfolgt, wie die philosophischen Studien, der Gedankenaustausch mit andern, zumal mit Körner und Goethe, vor allem aber das eigene Nachdenken und das innere Reifen allmählich seine Auffassung von der Wahrheit und der Schönheit bilden. Gegen Ende seines Schaffens zeigt sich eine gewisse Lockerung, die die verschiedenen Elemente freier verbindet. Wenn Schiller auch politische Gegenstände behandelt, ist er doch kein politischer Dichter im eigentlichen Sinn. Es geht ihm um den freien Menschen in der freien Gemeinschaft. Dieser Dichter hat auch heute noch seine Aufgabe, ja Storz meint, er gelange erst heute zu seiner eigentlichen Wirkung. Das gründliche, aus den Quellen schöpfende und in sorgfältigem Eindringen in seine Werke geschaffene Buch ist nicht nur ein Beitrag zu einem Jubiläum, es bedeutet einen Fortschritt unserer Erkenntnis, zumal heute, da sich eine neue metaphysische Sicht der Dichtung ankündigt.

H. Becher SJ

Schiller, Friedrich: Demetrius. Ein Trauerspiel. Aus Schillers Manuskripten zusammengestellt von Eduard Lachmann; für die Bühne eingerichtet von Kurt Labatt. (70 S.) Nürnberg 1959, Glock u. Lutz. DM 7,50.

Das letzte unvollendete Drama Schillers zu ergänzen hat schon viele gereizt. Lachmann führt den „Dichter“ ein, der berichtet, wie Schiller sich die einzelnen Szenen gedacht hat, während auf der Bühne die Vorgänge pantomimisch dargestellt werden. Der Versuch, das Stück Bühnenfähig zu machen, dürfte jedoch mißglückt sein. Besonders im 5. Akt erkennt man, daß hier nur der Stoff wiedergegeben wird. Die Größe der dramatischen Kunst Schillers wird nur in den von ihm schon (endgültig?) ausgearbeiteten Szenen sichtbar.

H. Becher SJ

Erzählungen

Mirsching, Annemarie: Wir zahlen in Ost. Roman. (310 S.) Darmstadt 1959, Franz Schneekluth. DM 14,80.

Der Roman schildert die Verhältnisse in der Ostzone. Das Geschehen rankt sich um eine